

Die Leibeigenschaft wurde aufgehoben, Grund und Boden von den drückenden Lasten befreit und ein Hauptaugenmerk auf Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht gerichtet. Die Vermessung des Landes (von 1821 an) sollte Ordnung in die Güterbücher bringen. Ein das ganze Land umfassender landwirtschaftlicher Verein wurde einer Zentralstelle in Stuttgart unterstellt (1817). Zum Erlernen der Land- und Forstwirtschaft stiftete König Wilhelm (1818) die hohe Schule in Hohenheim, an welche sich (1842) die Ackerbauschulen angeschlossen. Zur Aufmunterung der Landwirte wurde (1818) das landwirtschaftliche Fest in Cannstatt eingeführt und zur Hebung des Weinbaues (1824) die Weinverbesserungsgesellschaft gegründet. Im Jahr 1830 ließ er in Berg die erste amerikanische Kunstmühle des Landes erbauen. Der Erleichterung des Landes mußte das Fronablösungsgesetz (1836) dienen.

Auch für die Gewerbe und den Handel sorgte König Wilhelm eifrigst. Im Jahr 1821 wurde der Wilhelmskanal bei Heilbronn gegraben und 1824 die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee, 1841 die auf dem Neckar eröffnet; 1828 kam ein Zollverein mit Bayern und 1834 der mit ganz Deutschland zu stande; 1843 begann der Eisenbahnbau; 1848 wurde die Zentralstelle für Gewerbe und Handel eingerichtet und 1862 die Gewerbefreiheit als Gesetz verkündigt. Im Jahr 1822 entstanden die Salinen Wilhelmshall und Wilhelmsglück, und 1859 wurde das Steinsalzlager in Friedrichshall erbohrt.

Was er für die Schule gethan, das bezeugt die Erweiterung und Bervollkommnung der Hochschule in Tübingen (1817 und 1863), die Gründung der Realschule (1818), der Tierarzneischule (1821), der polytechnischen Schule (1832 und 1840) und der Baugewerkschule (1845) in Stuttgart, ferner die Erweiterung und Ausbildung der Latein- und Realschulen im Lande, die Gründung landwirtschaftlicher und gewerblicher Fortbildungsschulen. Das Volksschulwesen erhielt durch die Gesetze von 1836 und 1858 sowie durch das erste katholische Schullehrerseminar in Gmünd (1825) und das zweite evangelische in Nürtingen (1843) eine bedeutende Förderung. Für Unterricht und Erziehung der Taubstummen wurde eine Anstalt in Gmünd (1823) errichtet.

Auch die bildenden Künste erfreuten sich der königlichen Pflege. Für sie wurde eine besondere Kunstschule und (1842) das Kunstgebäude in Stuttgart mit seinen Sammlungen errichtet. Der Königsbau in Stuttgart, das Landhaus Rosenstein bei Cannstatt ist König Wilhelms Schöpfung. Der Stadt Stuttgart schenkte er die eiserne Markthalle; der Gemeinde Berg stiftete er die schöne, neue, gotische Kirche.

Für seine katholischen Unterthanen errichtete der König (1828) das Bistum Rottenburg, für die Bildung katholischer Geistlichen das Wilhelmsstift in Tübingen und die Konvikte in Ehingen und Rottweil. Auch die